

Über

den *Schneckenstein* im *Sächsischen Voigtlande*,

von

Herrn Berggrath und Professor A. BREITHAUPT.

Der *Schneckenstein* bei *Auerbach* im Königreiche *Sachsen* ist wegen seiner schönen *Topase* seit Jahrhunderten schon bekannt und genannt. Er ragt als eine Ruinen-ähnliche Felsen-Masse romantisch aus dem Walde empor, dessen treues Bild aus CHARPENTIER'S mineralogischer Geographie von *Chur-sachsen* vielfach verbreitet seyn dürfte, und besteht in dem sogenannten *Topasfels*, welcher wesentlich aus den stets erkennbaren Gemengtheilen *Quarz*, *Topas* und *Turmalin* zusammengesetzt ist. Diese drei Mineralien bilden Platten-förmige Lagen, welche zu meist Faust-grossen, doch auch grösseren und kleineren Bruchstücken zertrümmert erscheinen. Diese Bruchstücke sind wieder in allen Richtungen mit einander verwachsen und verursachen zuweilen kleine Drusen-Räume, in welchen *Quarz*, *Topas* und seltener auch *Turmalin* krystallisirt auftreten, und welche noch ein gelblich-weisses bis ockergelbes Mineral enthalten, *Steinmark* genannt, das zwischen jenen sitzt, auch wohl die Krystalle zum Theil und ausnahmsweise ganz bedeckt. In denselben Drusen habe ich ferner

mehrfach ganz kleine Krystalle von *Zinnerz* (*Zinnstein*),  
auf *Quarz* sitzend,

ebenso einmal ausgezeichnet krystallisirten *Apatit*,  
und wieder mehrfach kleine *Parthie'n* von *Malachit* und  
*Kupferlasur*, jedenfalls *Zersetzungs-Produkte* ge-  
schwefelter *Kupfer-Miner*

wahrgenommen.

Die aufgezählten acht Mineralien sind sämmtlich solche, welche, und zwar die ersten sechs häufig und vorzugsweise, auf eigentlichen Zinnerz-Gängen vorkommen.

Betrachtet man ferner die Masse des Topasfelses als Ganzes, so hat sie keine Ähnlichkeit mit normalen Gebirgsarten, welche mit dem Nebengestein parallele Lager bildend sonst bekannt sind. Der Mauer-ähnliche *Schneckenstein* ist auch in seinem Streichen, d. h. in seiner Erlängung, nicht parallel mit dem Streichen des Nebengesteins, des Glimmerschiefers.

Aus allen diesen Umständen halte ich mich für berechtigt, den Topasfels für eine als „Teufelsmauer“ zu Tage anstehende Masse eines ausserordentlich mächtigen Ganges anzusprechen, dessen Nebengestein an beiden Saalbändern bis auf die jetzige Erd-Oberfläche verwittert und weggespült ist. — In diesem Gange waren sehr wahrscheinlich zuerst die oben- genannten Band-artigen Lagen gebildet worden, bei einem später erfolgten Aufreissen desselben haben sich die Bruchstücke gebildet, und auf's Neue emporgekommene gleichartige Gang-Masse hat dieselben miteinander verkittet. Der *Schneckenstein* ist also Theil eines Konglomerat-Ganges, welcher der Zinnerz-Formation zugezählt werden darf. Schon WERNER erwähnte des Zinnerz-Gehaltes des Gesteines. Andere Zinnerz-Gänge, Zwitter-Gänge genannt, setzen nicht gar fern vom *Schneckenstein* auf.

Der Topasfels kann künftig nicht mehr als eine Lagerförmige Gebirgsart angesehen werden.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [1854](#)

Autor(en)/Author(s): Breithaupt August

Artikel/Article: [Über den Schneckenstein im Sächsischen Voigtlande 787-788](#)